

In die Welt der Nächte eingetaucht

Um „Stille und andere Nächte“ drehte sich der Auftritt dreier Künstler im Kräuterkasten.

ALBSTADT-EBINGEN. Sprechend, singend und spielend entführten Claudia Zimmer, Joachim Fritz und Wolfgang Heinzelmann die Gäste im Kräuterkasten in die Welt von Poetik, Chanson und Jazz, mit so verschiedenen Vertretern wie Eichendorff, Sopper, Cole Porter, George Gershwin, Hildegard Knef.

Geht das gut? Zwar beginnen Klavier und Kontrabass beschwingt mit „Night and Day“, doch dann tritt Claudia Zimmer auf und verkündet „Die Falle ist zugeschnappt“. Aber diese Falle heißt Glück, und der Dichter hat Glück, wenn ihn die Muse küsst.

Gedichte, nur gesprochen oder von Musik untermalt, Chansons und reine Musik wechseln sich ab, tauchen ein in die Welt der Nächte. Stille Nächte führen zur Besinnung, zur Erinnerung, zur Natur, zu den Menschen, zum Blick in den Himmel. Planeten, Mond ziehen ihre Bahn, der Kontrabass veranschaulicht das mit ruhigen, steten Wiederholungen.

Für die Menschen ergeben sich gemischte Gefühle. Da ist die Erinnerung „In dieser Stadt kenn' ich mich aus“, an Eltern, Schule, Kirche. Und wie ist es jetzt? Wie sind die Beziehungen? „Ich brauche jemand, der zu mir hält.“ „Lady be good“,

fleht Gershwin, und die Musik untermalt, wie aufgeregt er ist. Und da ist der Mann, der die Frau, die ihn fasziniert hat, nie mehr gesehen hat, mit der er durch die Straßen gelaufen ist, aber „wir fassten uns nicht an“. So steht Zarah Leander im Regen und wartet. Jedoch wird dieses Warten gestört durch eine Stimme, die ihr eindringlich Ratschläge gibt, wie sie Männer behandeln muss, eine witzige Ergänzung zu diesem Lied.

Menschen haben auch Angst in der Nacht, selbst ein Polizist, wie er in verwirrenden Tiraden erklärt. Angst ist durchaus berechtigt. „Ich hab meine Tante

geschlachtet“, bekennt der Mann, der noch in der blühenden, blühenden Jugend steht. Und da ist die Frau, die träumt, dass Menschen sterben und erlebt, dass diese am nächsten Tag tatsächlich tot sind.

Claudia Zimmer spielt diese Frau ganz treffend. Das Besondere an dem Trio ist, wie wenig Mittel sie brauchen, um zu beeindrucken. Das Klavier brilliert, der Kontrabass liefert ruhig und bestimmt die Begleitung. Keine großartige Gestik ist nötig. Claudia Zimmer passt Sprache, Gesang, Blicke, Bewegungen genau dem Text an, baut sich nicht theatralisch auf.

„C'est si bon“ singt Claudia



Joachim Fritz (von links), Claudia Zimmer und Wolfgang Heinzelmann ernten im Kräuterkasten reichlich Beifall.

Foto: Rita Kufner

Zimmer einmal. Man kann dieses Chanson umwandeln in „C'était si bon“, denn es war ein wirklich guter Abend, und das Publikum lässt zwar keine roten Rosen regnen, wie eine der Zugaben wünscht, dafür aber viel Applaus.